

welt wechsel 2026

Zusammen bleiben – Für eine solidarische Nachbarschaft lokal und global

Mit den Landtagswahlen in Mecklenburg-Vorpommern im September 2026 kommt dem gesellschaftlichen Zusammenhalt eine besondere Bedeutung zu. Die Kampagne „Zusammen bewegen“ greift dieses Anliegen bereits seit Anfang des Jahres auf. Wir möchten diesen Aktionismus mit in den Oktober nehmen: unter dem Jahresthema „Zusammen bleiben“.

Im Mittelpunkt stehen Orte, an denen Gemeinschaft entsteht und gelebt wird. Es gibt zahlreiche Orte, die Begegnung, Austausch und Perspektivwechsel ermöglichen: außerschulische Bildungseinrichtungen, Vereinsräumlichkeiten sowie Kunst- und Kulturstätten, aber auch Stadtteilbegegnungszentren und Bibliotheken. Gerade in einem Flächenland wie MV ist es entscheidend, solche Orte sichtbar zu machen und zu erhalten. Wo öffentliche Räume schwinden oder kommerzialisiert werden, stellt sich zum einen die Frage, wie sie erhalten bleiben können. Zum anderen aber auch, wie neue Orte erschlossen werden können, welche neuen Ansätze es dafür braucht – etwa Gemeinschaftsgärten, Repair-Cafés oder offene Werkstätten, reclaim-the-streets-Aktionen. Um Menschen zum Mitmachen zu begeistern, können dabei niedrigschwellige Zugänge hilfreich sein: Formate sollten dort stattfinden, wo Menschen sind. So entstehen Räume, in denen Austausch möglich wird, Solidarität praktiziert werden und Gemeinschaft wachsen kann.

Bestehende Formate können aufgegriffen, weiterentwickelt oder neu ausgerichtet werden, sodass sie an das Jahresthema anknüpfen und leicht übertragbar sind. Dies könnten beispielsweise Stadtführungen unter dem Titel „Solidarität vor Ort“ sein, bei denen Initiativen und Orte des Miteinanders sichtbar gemacht werden, oder Ausstellungen in Bibliotheken. Das Format der „Human Libraries“, bei denen Menschen ihre Geschichten teilen, ermöglicht beispielsweise Begegnung und Perspektivwechsel. Ebenso denkbar sind lange Nachbarschaftstafeln, bei denen Mitbringbuffets geteilt werden, Nachbarschaftsaktionen, gemeinschaftliche Filmabende, Straßenfeste mit Musik aus aller Welt oder Erntedankfeste mit internationaler Küche. Auch gemeinsame Ausflüge zu Veranstaltungen schaffen Gemeinschaftsmomente. Solche Ansätze fördern das aktive Mitgestalten im eigenen Umfeld und einen Perspektivwechsel.

Gerade im ländlichen Raum gibt es vielfältige Initiativen und engagierte Akteur:innen, die oft zu wenig öffentliche Aufmerksamkeit erhalten. Gerade hier liegt das Potenzial von *weltwechsel*, Teil einer gemeinsamen Veranstaltungsreihe zu sein. Solidarität kann auch heißen gemeinsam aktiv zu werden, sich Kooperationspartner:innen zu suchen und sich gegenseitig in den Projekten zu unterstützen. Ebenso wichtig ist es, verschiedene Bedürfnisse vor Ort in den Blick zu nehmen und inklusive Räume zu schaffen – insbesondere für Menschen, die strukturell benachteiligt werden oder stärker von Diskriminierung betroffen sind, etwa ältere Menschen, Personen mit Migrationsgeschichte, Menschen mit Beeinträchtigung oder mit geringem Einkommen.

Wie kann gelebte Nachbarschaft im globalen Kontext aussehen? Viele der beteiligten Akteur:innen bringen Erfahrungen aus der Bildung für nachhaltige Entwicklung und globale

Impulse ein und verknüpfen lokale Aktivitäten mit Fragestellungen im internationalen Kontext. Diese sind sowohl praktischer als auch inhaltlicher Art. So zum Beispiel gibt es in Mecklenburg-Vorpommern Partnerschaften zwischen Kitas und Schulen mit Einrichtungen im globalen Süden, die durch entsprechende Begegnungs- und Bildungsprojekte bereits früh für globale Zusammenhänge sensibilisieren. Weltläden beispielsweise unterstützen eine nachbarschaftliche Wirtschaftsweise im globalen Maßstab. Sie ermöglichen den Erwerb von gehandelten Produkten vor Ort, unterstützen damit gleichzeitig internationale solidarische Landwirtschaftskooperativen und setzen sich politisch für ein faires Liefergesetz ein.

Mecklenburg-Vorpommern steht vor Herausforderungen, vor denen auch andere Regionen auf der Welt stehen. Als Region an der Küste, mit Landwirtschaft und Mooren teilen wir nicht nur die Sorge um die Bedrohungen durch die Klimakrise, sondern auch die Fragen um die Handlungsmöglichkeiten. Ebenso steht es im politischen Kontext um die Bedrohung durch autoritäre Kräfte. Auch hier haben wir weltweit bedauerlicherweise Schicksalsgenossinnen. Wie geht eine couragierte Zivilgesellschaft im globalen Süden mit Folgen der Klimakrise und autoritären Bedrohungen um? Wie können wir uns solidarisieren, uns gegenseitig unterstützen, Verantwortung übernehmen und von einander lernen? Der Blick auf andere Regionen und das Zusammenstehen von Zivilgesellschaften weltweit kann inspirieren und Mut machen, auch vor Ort aktiv zu werden.

Die Veranstaltungsreihe *weltwechsel* versteht sich dabei als offener Rahmen. Ziel ist es, Räume zu schaffen, in denen Menschen miteinander ins Gespräch kommen, Unsicherheiten teilen, Perspektiven wechseln und Gemeinschaft erleben können – für eine solidarische und offene Gesellschaft, lokal wie global.